

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1900**

228 (7.10.1900) 2. Blatt

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achteilige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechzehnseitige Zeitung oder deren Raum 20 Pfg.,
Reklamen 50 Pfg. Tel. 51. 100
Wiederholung entsprechend. Satt.
Anzeigentexte nehmen an der Expedition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:
Aderstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Erscheint täglich mit Ausnahme
Samstags und Feiertags und kostet
in Karlsruhe in's Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pfg.
monatlich 55 Pfg., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt), durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pfg., mit Versandgeld 3 M. 65 Pfg.
Bestellungen werden jederzeit
eingegangen.

Post-Zeitung-Büste 855.

Nr. 228. 2. Blatt.

Sonntag, den 7. Oktober

1900.

Hirtenbrief des preußischen Episkopates.

Der am Grabe des hl. Bonifatius zu Fulda ver-
sammeleiche Christus entbietet dem hochw. Clerus
Gruß und Segen im Herrn.

Ehrwürdige Mitbrüder! Im Anschluß an das Schreiben
des Papstes Leo XIII. an den Erzbischof von Köln vom
20. April 1890 haben wir in unserem gemeinsamen Hirten-
briefen vom 23. August 1890 Euch, ehrwürdige Mit-
brüder, um unsere gesammelten Diözesen ermahnt, alle
Kräfte auszufabien, um die sozialen Bewegungen unserer
Zeit in Bahnen zu leiten, welche zur dauernden Sicherung
der Wohlfahrt der arbeitenden Klassen, zum Frieden in
der bürgerlichen Gesellschaft und zur geistlichen Förderung
der irdischen wie ewigen Interessen aller führen.
Unsere Mahnungen erhielten im folgenden Jahre eine
hochreduzierte und mächtige Hilfe in der Encyclika des
Hl. Vaters vom 17. Mai 1891, welche mit den Worten
beginnt „Procurum novarum“. Darin zeichnet der Hl. Vater
in meisterhaften Zügen die sozialen Bewegungen der neuen
Zeit in ihren Ursachen, Erscheinungen und Zielen. Er
bietet zugleich der christlichen Welt aus dem umerhöflichen
Schwege der Lehre der Kirche, dessen höchster Hüter
er ist, die Heilmittel der Gestaltung der menschlichen Ge-
sellschaft und ermahnt uns alle, den arbeitenden Klassen
unterstehende hingebende Sorge zu widmen und Organisationen
zu schaffen, die geeignet sind, das geistige und materielle
Wohl jener zu fördern.

Mit freundiger Genehmigung dürfen wir uns rühmen,
daß unsere Mahnungen wie die Stimme des Hl. Vaters
nicht ungehört und nicht wirkungslos geblieben sind. Denn
an vielen Orten unserer Diözesen wurden Dank der that-
kräftigen Initiative unseres ehrwürdigen Clerus neben
den von bestehenden zahlreichen neuen Arbeiter- und Ar-
beiterinnenvereinen gegründet; es entstanden Verantwortungen
und Einrichtungen, welche die geistige und materielle
Wohlfahrt der Vereinsmitglieder wirtschaften fördern: in
Westen wie im Osten schließen sich die Arbeitervereine zu
Verbänden zusammen, um ihre Aufgaben besser und sicherer
lösen zu können. Daneben arbeiten die Lehrer-, Ge-
sefellen- und Meistervereine trotz den Schwierigkeiten, welche
die neue soziale Entwicklung denselben geschaffen hat,
unverdrossen gemäß ihren altherwürdigen Traditionen
weiter fort. Auch auf dem Gebiete der christlichen
Charitas sind mancherlei rühmliche Fortschritte zu ver-
zeichnen.

Mit freudigem Dank gegen Gott dürfen wir noch
auf die bisherigen Leistungen der christlichen Vereine aus
dem sozialen Gebiete zurückblicken und folgen gern dem
Drange unserer Herzen, indem wir Euch, ehrwürdige Mit-
brüder, unsere Dank und unsere Anerkennung für Eure
Arbeiten und Mühen aussprechen. Wir können uns aber
nicht verschließen, daß sich auch Erscheinungen bemerkbar
machen, die uns Besorgniß einflößen müssen. Es will
uns scheinen, als ob hier und da der ewige Engel erfaßt
sei und das Interesse nachgelassen habe, welches diese
Arbeit erfordert. Nicht immer und nicht überall begreift
man die großen Aufgaben der Arbeitervereine in ihrem
vollen Umfange; nicht überall bemüht man sich, alle
Mittel anzuwenden, um denselben gerecht zu werden;
manchmal erscheint der den Vereinen vorgezeichnete Weg
zu lang und die Gangart zu langsam; man sucht darum
in ungeduldigem Drängen nach anderen Wegen, um das
vorgezeichnete Ziel zu erreichen, ohne zu bedenken, daß
durch die Vereine in ihrer Grundlage erschüttert werden.
Demgegenüber halten wir es für geboten, Euch ehrwürdige
Mitbrüder, neuerdings an die Grundsätze zu erinnern,
welche für die Leitung der Arbeitervereine maßgebend

sein müssen, und Euch auf die Mittel hinzuweisen, welche
zu einer glücklichen Lösung der Aufgaben dieser Vereine
anzuwenden sind.

Die katholischen Arbeiter-Vereine müssen auf religiöser
Grundlage ruhen. Wir können nur wiederholen, was
wir Euch darüber vor Jahren gesagt haben: „Gewiß
können und sollen sie nicht überall, wie die auch in bürger-
licher und sozialer Beziehung nicht hoch genug zu schätzenden
Vereinsschaften und Sodalitäten ausschließlich und vor-
zugsweise der Pflege des religiösen Lebens und beson-
derer frölicher Andacht gewidmet sein. Allein sie müssen
alle die Religion, aufrichtiges und lebendiges Christen-
tum zur Grundlage und das christliche Sittengeflecht zur
Regel haben. Wo dieses fehlt, wird jeder Verein nicht
nur unfruchtbare sein und zerfallen, sondern auch leicht
ausarten und das Leben ärgern machen.“ Und der Hl.
Vater bestätigt dieses in der vorerwähnten Encyclika, in
dem er ausführt: „Es ist klar, daß der Hauptzweck der
Vereine die Vervolkommnung der Frömmigkeit und Sitten
ist, und daß danach die sociale Belehrung sich vollständig
ausrichten muss. Denn sonst würden sie in andere Formen
ausarten und sich nicht viel über diejenigen Verbände er-
heben, welche auf die Religion keine Rücksicht nehmen.
Was nicht es übrigens dem Arbeiter, durch den Verein
irdische Vortheile zu gewinnen, wenn seine Seele aus
Mangel an geistiger Nahrung Gefahr leidet? Was nicht
es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt,
aber an seiner Seele Schaden litt?“ (Matth. 16, 26)
Christus der Herr hat dieses durch ein Merkmal zur
Unterscheidung der Christen von den Heiden bezeichnet:
Diesen Alten gehen die Heiden nach. Siehe querzt das
Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und dieses Altes
wird Euch gegeben werden. (Matth. 6, 32-33.) In
dem also“, fährt der Hl. Vater fort, „diese Vereine von
Gott ihre Grundlage nehmen, sollen sie ihr erjes' Augen-
merk auf die religiöse Unterweisung richten, damit Jeder
seine Pflichten gegen Gott erkenne und genau wisse, was
er glauben, hoffen und tun soll, um das ewige Heil zu
erlangen, und erfüllt dafür sorgen, daß die Arbeiter gegen
die Irrethümer und verderblichen Auschauungen gewarnt
werden. Man ermahne sie zum Besuch des Gottesdienstes
und zur Niedigung der Frömmigkeit, besonders zur Feier
der Sonn- und Festtage. Man lehre sie, die Kirche als
die gemeinsame Mutter aller zu verehren und zu lieben,
ihre Gebote zu befolgen und die Sakramente zu empfangen,
welche Gott eingestellt hat zur Erlösung der Seelen unserer
Seelen und zu unserer Heiligung.

Geistlicher und eindringlicher kann die unabdingbare Wohl-
wendigkeit, die Arbeiter-Vereine auf religiöser Grundlage
aufzubauen, nicht betont werden. Von der treuen
Wahrung der hier verankerten Grundsätze hängt das
segensreiche Wirken und erträgliche Gedanken dieser Ver-
eine ab. Die Religion soll den ganzen Menschen durch-
dringen; es genügt nicht, daß er ihrer gelegentlich sich
erinnert und ihren Vorchristen und Grundgesetzen hin und
wieder huldigt; nein, sie muß sein ganzes Wesen, sein
ganzes Denken und Fühlen, sein Streben und Wenden,
sein Thun und Lassen beeinflussen; sie soll sein Führer
sein und der Engel, der ihn magt, wenn Feindseligkeiten drohen,
und ermuntert, wenn er ermattet in seinem Arbeiten,
Kingen und Leiden. Die Vereinsmitglieder müssen dar-
um belehrt und gewöhnt werden, all ihre Arbeiten, Be-
streben und Interessen vom religiösen Standpunkt aus
zu betrachten. Es kann keinen Zweifel untergehn, daß
die irdische Wohlfahrt vornehmlich von der Bevorzugung
des Glaubens und von der Beobachtung seiner mittleren
Vorchriften abhängt. Auf der Religion basiert sich das
Glück der Familie auf; in ihr findet der Vater die Kraft,
in der Arbeit für die Seinen, die Pfänder Gottes sind,

tren anzuhören; in ihr sucht die Mutter Trost und Er-
munterung in ihren Sorgen; in ihr liegen die kraftvollsten
Anregungen zur gewissenhaften Erfüllung der Pflichten,
welche den Eltern und Kindern obliegen; aus ihr quillt
jener christliche Starkmut, welcher die Familien und den
Prüfungen dieses wechselseitigen Lebens aufrecht hält; aus
ihr fließt die unbändige Überzeugung, daß es besser
ist, Unrecht zu leiden, als Unrecht zu thun. Werden dann
die Grundsätze unserer Religion den Mitgliedern der Vereine tiefer eingeprägt, wird deren Vernunft-
fähigkeit, Kraft und Wirklichkeit für Zeit und Ewigkeit
überzeugend dargelegt, so gewinnen jene dadurch eine
sicherere Leitung für ihren Lebensweg und einen mächtigen
Schutz gegen die Verführungen, die ihnen überall ent-
gegentreten.

Bemüht sich demnach mit Nachdruck die Religion als die
Grundlage der Wohlfahrt der einzelnen Menschen, eine
eigene Pflege in den Vereinen, so darf sie auch nicht
außer Acht gelassen werden bei den Bestrebungen, welche
die Förderung der materiellen Standesinteressen, die
Belehrung der Lohns- und Arbeitsverhältnisse u. dergl. be-
treiben. Unter Religion verstehen wir dabei aber nicht
eine unbemerkte Anzahl von religiösen Wahrheiten, welche
eins aus den irdischen Dingen und aus der unverbaren
Economie der Schöpfung, oder stiftliche Grundsätze, welche
aus dem Naturrechte hergeleitet werden können, sondern
unreine heilige Religion, d. h. den Glauben, welchen der
Sohn Gottes gelehrt hat und die katholische Kirche ver-
tritt. Dem für katholische Arbeiter und für katholische
Arbeitervereine gibt es keine andere Norm, als jene,
welche die Lehre unserer heiligen Kirche bietet und diese
Lehre muß auch der Leistung bei der Lösung wirtschaft-
licher Fragen sein. Danach aber ist es schlechterdings
unmöglich, menschliche Handlungen und menschliche Be-
streben als losgelöst von jeder Rücksicht auf die Grund-
sätze des katholischen Glaubens und der katholischen Sitten-
lehre zu betrachten. Jede menschliche Handlung und jedes
menschliche Streben untersteht dem Sittengeflecht. Die
Handlungen und Bestrebungen sind gute oder böse, je
nachdem sie mit dem Sittengeflecht übereinstimmen oder
in Widerstreit stehen. Entziehen aber über ihnen
moralischen Wert oder Unwert, so kommt das entscheidende
Urtheil der Kirche zu denjenigen, welche Jesus Christus
in derselben zu Gütern des Glaubens und der Sitten
gelebt hat.

Nach diesen unanfechtbaren Grundsätzen ist es irrig, zu
behaupten, daß wirtschaftliche Bestrebungen, z. B. die
Belehrung der Lohns- und Arbeitsverhältnisse, mit der
Religion nichts zu thun haben, und folglich ohne Nach-
druck auf die Lehren Jesu Christi und seiner Kirche ver-
trittet werden können. Denn das bedeutet nicht mehr
und nicht weniger als den Abschluß religiöser Nachlässen
aus den grogen, die menschliche Gesellschaft so leicht
bewegenden sozialen Kämpfen der Gegenwart mit einer ver-
hängnisvollen Connivenz gegenüber dem Hauptdogma des
christlichen Socialismus, die Religion des Dienstes.
Freilich will man nur das positive kirchliche Be-
kenntnis außer Acht lassen, dagegen den Glauben an
Gott und die Anerkennung einer natürlichen Sittlichkeit und
rechlichen Ordnung als Norm für die wirtschaftlichen
Verhältnisse anerkennen. Allein diese Norm entbehrt der
Zwielichtigkeit und Bestimmtheit und vor Allem der
Autorität. Denn über den Inhalt und über die Ver-
bindlichkeit jener Ordnung herrscht Zweifel und wider-
spruchende Ausschauungen, und es steht die Instanz, welche bei der
Entscheidung der Meinungen mit maßgeblicher Autorität
entscheiden könnte. Daher gebietet es den Engeln
wie den Corporationen an einer sicheren moralischen Richt-
schnur, die da um so nothwendiger ist, wo erfah-
rung

mäßig die menschlichen Verbindlichkeiten am schwierigsten
zu beruhigen sind.

Diese Bemühlungen mögen genügen, um Euch, ehr-
würdige Mitbrüder, auf einen Irrthum aufmerksam zu
machen, der, eingeebnet von dem ungebildigen Verlangen,
die arbeitenden Klassen rascher zum Ziele zu führen,
unter dem Scheine einer trüffelhaften, natürlichen Religion
die Grundsätze des katholischen Glaubens aus den wirts-
chaftlichen Bestrebungen der Arbeiter verbannen will.
Wer braucht nicht weiter nachzuweisen, welche Gefahren
daran für die gegenwärtige Bewegung im Arbeitervorstande
und für die kirchliche Tugend der Arbeiter selbst liegen.
Die Lohnbestimmungen berühren die Interessen aller auf
das Tiefste; es kommen dabei die Pflichten des Arbeiters
gegen sich selbst, gegen die Familie, gegen die Mitarbeiter,
gegen die Arbeitgeber, gegen die Gesellschaft, gegen die
Arbeitsaufbereitung, gegen die Gewerkschaft, gegen
die einzigen, wie für die Gesellschaft so tief einschnei-
dender Bewegungen allein der Erlöser der Welt, der
göttliche Lehrer der Menschheit, zum Schweigen verur-
teilt sein? Soll allein sein weltumhüllendes Wort die
Sünden vor gefährlichen Irreweisen nicht warnen dürfen?
Soll allein die Stimme des vom katholischen Glauben
erleuchteten Gewissens sich nicht vernehmen lassen, und
sollen katholische Männer bei so folgen schweren Entwicklungen
zu dem Rathe ihrer treuen Mutter, der katho-
lischen Kirche, nicht ihre Zustiftung nehmen dürfen?

Ihrtheit selbst, ehrwürdige Mitbrüder, ob das dem
Arbeitervorstande fronium kam, und ob es den Grundlagen
entspricht, welche der Hl. Vater für die Ausgestaltung und
die Wirklichkeit der Arbeitervorstände sowie für die
Befriedigung sozialer Verhältnisse und Klämpe gegeben
hat. Wir bitten und bejähnen euch: Galtet an diesen
Grundlagen unverzerrt fest und lasst in der Leitung
der Vereine und der Bestrebungen der arbeitenden
Klassen nichts zu, was dieselben schwächen und ver-
stümmeln könnte.

Um den Vereinsleitern ihre schwere und verantwort-
liche Aufgabe zu erleichtern, wollen wir noch einige Ge-
danken aussprechen, in welcher Weise die Vereinsleitung

Der religiöse Gedanke soll die ganze Vereinstätigkeit
heilig. Er soll, ohne aufdringlich und lästig zu werden
im ersten Unterricht wie in der Erholung durchslinge-
n und verhindern, daß Gott Missfahrt und Niedriges
Bant und Streit das Leben und Wirken des Vereines
vergötten. Der Verein wird sich aber auch angele-
gen lassen müssen, den geistigen Fortschritt seiner Mit-
glieder zu fördern. Dazu werden zunächst die Vorläufe
dienen, welche in den Vereinsversammlungen regelmäßig
gehalten werden. Dieleben sollen Alles umfassen, was
den geistigen und materiellen Interessen der Arbeiter
dienlich ist. Sie werden religiös-apologetisch sein und
vor allem jene Wahrheiten behandeln müssen, die von
grundlegender Bedeutung für die christliche Lebensauf-
stellung gegenüber dem materialistischen Irrethümer sind.
Es wird auch nothwendig sein, aus dem Gebiete der
Geschichte wichtige und entscheidende Epochen im Lichte
der katholischen Ausfassung darzustellen. Diese Vorläufe
sollen sich endlich mit Sozialpolitik beschäftigen und die
Mitglieder über die Grundlagen belehren, welche bei der
Betrachtung sozialpolitischer Tagesfragen theoretisch und
praktisch festgehalten werden müssen, wie sie auch Be-
lehrung über die soziale Gesetzgebung enthalten sollen.

Um diesen Aufgaben zu genügen, reicht die Kraft und

fand man in einem Anhang dieses Werkes aus dem
Jahre 1511 folgende Stelle: „Es werden täglich und ins-
titere Dinge erkannt; so macht Peter Henlein, ein noch
jünger Mann, Werke, welche die Bewunderung selbster
größten Mathematiker erregen, denn er baut aus wenig
Eigenen über mit sehr vielen Rädern, die, wie man sie
auch legen mag und ohne alles Gewicht, 40 Stunden
zeigen und schlagen, gleichviel ob sie am Außen oder im
Gebüsch getragen werden.“

Nun, da man diese Nachricht hatte, war es nicht gar
zu schwer, weiter nach der Person des Erfinders zu
suchen. Man fand die alten Verzeichnisse der Nürn-
berger Handwerker nach und fand schließlich ein solches
über die Schlosser, das sich über die Jahre 1462 bis
1484 erstreckte und unter Anderem einen Schlosser
Peter Henlein aufführte. Mit Mühsicht auf die sehr
nahe liegende Möglichkeit, daß der von Johannes Goclenius
erwähnte Name Peter „Hele“ nichts weiter sei, als eine
Abkürzung von Henlein, stellte man weitere Nachforschungen
über diesen Schlosser an, die es als unzweifelhaft er-
gaben, daß man in ihm den ersten Erfinder und
Hersteller der Taschenuhr zu erblicken hat. Es wird
zu weit führen, hier diese Beweise nach allen Richtungen
zu liefern. Einer von vielen möge genügen.
Dass der Schlosser Henlein nämlich Uhrmacher
gewesen ist, geht glaubhaft aus dem ältesten Nürnberger
Todtenbuch hervor, das wir besitzen. Daselbe führt nicht bei
jedem Gestorbenen das Datum auf, vielmehr finden wir
ein solches nur selten, so am 4. Juni 1542 und am
14. September des gleichen Jahres. Zwischen diesen
Tagen ist eine Reihe von Todten in das Register ein-
getragen und u. A. steht bei diesen auf Seite 73 zu
lesen: „Peter Henlein, Uhrmacher auf St. Katharina
graben.“ Muß auch angegeben werden, daß dieses Todten-
buch die einzige Liste offiziellen amtlichen Charakters ist,
die Peter Henlein als einen Uhrmacher bezeichnet. Jo
kann das doch für vollkommen hinreichend erachtet
werden, seine Identität festzustellen. Dass die übrigen
beobachtlichen Ethen, vor Allem die Handwerkeregister des
Rathes von Nürnberg ihn stets als Schlosser bezeichnen,
kann ja schließlich auch gar nicht Wunder
sein, wenn er sich auf diese Weise einen Namen gemacht
hat.

Ein Zeuge erinnert sich vielleicht, daß dieses Ereignis
in der Schule so obenhin gedacht wurde, wenn er den
Namen „Nürnberger Uhr“ liest. Wenngleich in diesem
Namen schon angedeutet ist, daß wir die geniale Er-
findung der Taschenuhr dem alten Nürnberg verdanken,
wie schon vielfach angenommen wurde, so blieb der
slozen Handelsstadt dieses Verdienst doch nicht unbedeu-
tend. Noch tiefer aber als das Dunst, das über den
Ort der Erfindung lag, war dasjenige, daß die Person
des Erfinders selbst einhielt, bis vor noch gar nicht
langer Zeit beide Fragen eine Lösung fanden, die man
wohl als eine endgültige bezeichnen kann, weil sie auf
starkeren Unterlagen ruht.

Bei dem Geschichtsschreiber Johannes Goclenius nämlich,
den wir die „Cosmographia Pomponii Melae“ verdanken,
wurde

Noch eins bleibt aus dem Leben Peter Henleins zu-
zunächst gesehen: Es werden täglich und ins-
titere Dinge erkannt; so macht Peter Henlein aus der Chronik Nür-
nbergs mit großen Mühen das zusammenfassen können,
was nicht gerade viel zu nennen ist. Seine Henlein ist
im Jahr 1480 geboren zu sein. Sein Vater war ein fleißiger
Handwerkermeister, und der junge Peter wurde für den
Handwerk erzogen. Seine Lehre genügt erstaunlich
gerade zu sein.

Was man über Peter Henlein aus der Chronik Nür-
nbergs mit großen Mühen das zusammenfassen kann,
ist nicht gerade viel zu nennen. Seine Henlein ist
im Jahr 1480 geboren zu sein. Sein Vater war ein fleißiger
Handwerkermeister, und der junge Peter wurde für den
Handwerk erzogen. Seine Lehre genügt erstaunlich
gerade zu sein.

Was man über Peter Henlein aus der Chronik Nür-
nbergs mit großen Mühen das zusammenfassen kann,
ist nicht gerade viel zu nennen. Seine Henlein ist
im Jahr 1480 geboren zu sein. Sein Vater war ein fleißiger
Handwerkermeister, und der junge Peter wurde für den
Handwerk erzogen. Seine Lehre genügt erstaunlich
gerade zu sein.

Zeit der Leiter der Vereine freilich nicht aus. Es empfiehlt sich daher, aus dem Laienstande tüchtige und willige Helfer heranzuziehen. Dieses regt auch das Interesse für den Verein an und erwärmt die Herzen für seine Zwecke und Aufgaben. Wir denken dabei besonders an die katholischen Lehrer der Elementar- und höheren Schulanstalten und hegen das zuverlässliche Vertrauen, daß dieselben gern an der Wohlfahrt des Arbeitervandes mitarbeiten und dafür ihre Kräfte zur Verfügung stellen werden. Nicht weniger können sich katholische Juristen verdient machen, wenn sie über die Erklärung und praktische Anwendung des sozialen Gesetzes in den Vereinen Vorträge halten. Ebenso können Juristen durch angemessene Vorträge über die Rechte vielen Nutzen stiften.

Bei diesen Vorträgen werden die Leiter der Vereine angestiftet darüber zu wachen, daß sie sich grundsätzlich an die Encyclik "Rerum novarum" halten, in welcher die unveränderlichen Grundzüge für die Behandlung der sozialen Frage vorgezeichnet sind. Im Uebrigen bietet die katholische sociale Literatur ein reichhaltiges Material für diese Vorträge; eine Vereinsbibliothek, die auch den Mitgliedern zur Benützung freistellt, ist unentbehrlich. Zweckmäßig ist es auch, zur Schulung des Klerus in sozialen Unterrichtsstunden und Konferenzen die wichtigsten Fragen zu behandeln.

In der Entwicklung der katholischen Arbeitervereine hat sich, wie überall in der arbeitenden Classe, das Bedürfnis zur Bildung von Fachabteilungen geltend gemacht. In ihnen schließen sich die Arbeiter desselben Berufes zusammen, um ihre besonderen Interessen zu schützen und zu verteidigen. Sie wollen durch geeignete Veranstaltungen die Fachbildung fördern und die ihnen gemeinsamen fachberührten Angelegenheiten berathen. Sie stellen daher innerhalb des Vereines eine gewerkschaftliche Genossenschaft dar, unter deren besonderer Bestreitung jedoch die gemeinsamen Vereinsinteressen nicht leiden müssen und die Bedürftigkeit ihrer Zugehörigkeit zu dem Verein durchaus nicht aufzugeben brauchen.

Wie billigen diesen Zug der heutigen Arbeiterbewegung vollkommen und halten die Verteilungen für ganz gerechtfertigt und den Interessen des Arbeitervandes entsprechend. Mögen diese Genossenschaften überall sich bilden, wo die Verhältnisse es als zweckmäßig erscheinen lassen, und mögen sie von Euch, ehrwürdige Mitbrüder, eifrig unterstützt werden. Kann es doch nur wünschenswert sein, wenn die Fachabteilungen innerhalb der Vereine sich kräftig entwickeln, um ein starkes Gegen-gewicht gegen jene gewerkschaftlichen Vereine zu bilden, die unter antisozialistischer Leitung stehen, und um die Arbeiterbewegung durch das Gewicht gesunder Prinzipien vor einem Übergang auf verhängnisvolle Bahn zu bewahren. Wir bitten daher die Leiter der Arbeitervereine, auf diese wichtige Angelegenheit ihre besondere Aufmerksamkeit zu richten und tüchtige Vereinsmitglieder für die Leitung dieser Fachabteilungen auszuwählen. Freilich erwachsen dadurch den Vereinsleitern neue Mühen und eine neue Verantwortlichkeit; aber sie werden die Vereine dadurch vor großen Gefahren hüten und ihre soziale Bedeutung und Wirksamkeit wesentlich heben und tragen. Diese Fachabteilungen in den Arbeitervereinen werden in ihrer allgemeinen Verbreitung zugleich den Beweis liefern, daß es keine religiös-nationalen Neuerungen bedarf, um die materiellen Interessen der christlichen Arbeiterschaft zu vertheidigen und zu fördern, sondern daß die katholischen Arbeitervereine befähigt und darf genug sind, neben den geistigen Wohlfahten auch die materiellen Standesinteressen ihrer Mitglieder zu vertreten.

Die Arbeitervereine sollen auch bestrebt sein, durch zweckmäßige Wohlfahrtseinrichtungen ihren Mitgliedern materielle Vortheile zu zuwenden, wie zu unserer Freude auch gleichzeitig. Es sind Sparstellen eingerichtet, aus welchen Zuschüsse zu den Krankengeldern, Beihilfen in Todesfällen und Unterstützung in außerordentlichen Notfällen gewährt werden.

Diese Einrichtungen sind sorgfältig zu pflegen und weiter fortzubilden. Insbesondere empfehlen wir auch die Gründung von Polyzonen für Arbeiterinnen, um diese vor den zahlreichen Gefahren zu schützen, die sie bedrohen.

Die Vereinsleiter werden auch den Mitgliedern Gelegenheit zu angemessenen Erholungen und Unter-

haltungen bieten; indeß werden sie dabei ihren ganzen Einfluß geltend machen, daß kostspielige Feste vermieden werden und Ausgabenhöhen ausgeschlossen bleiben.

Die Mitglieder sollen durch die Vereine nicht zu zweckwidrig und übermäßigen Ausgaben verleitet werden. Darum empfiehlt sich auch, die regelmäßigen Versammlungen möglichst an Orten abzuhalten, an welchen die Mitglieder nicht genötigt sind, Ausgaben zu machen, und die Zeit für jene so zu wählen und in dem Maße zu beschränken, daß das Familienleben nicht geschädigt wird.

Wir wissen wohl, ehrwürdige Mitbrüder, welche hohe Anforderungen an Eure Arbeitskraft und Euren Berufssinn wir mit diesen Mahnungen stellen. Wir zweifeln aber nicht, daß Ihr unsrem erneuten Aufrufe bereitwillig nachkommen werdet; denn Ihr seid mit uns überzeugt, wie sehr die soziale Thätigkeit in den priesterlichen Pfarrämtern unter Konstantin, dann das zwar theologisch und kanonisch gut gebildete, aber in der Geschichte allzu findliche und glaubensfreudige Mittelalter hindurch bis zur Zeit der erwachenden Kirche im 15. Jahrhundert, dann wieder von den Jahren des Kampfes mit den protestantischen Neuerungen und der damals argwohnisch und misstrauisch gewordenen katholischen Geschichtsschreibung bis zu gewissen Erdbebenen der neueren Zeiten, zeigte in den großen Zügen gehaltene geschichtliche Überblick, wie viel von den katholischen Vorfahren zu leisten sei, wenn sie mit offener Wahrheitlichkeit und ohne den Hyperbolismus, der die Kirche so schädigte, in der Art vorgehen wollten. — Im letzten Theile führt Nebner ungefähr folgendes aus:

Man muß die Geschichte studiren und man muß die Ergebnisse des Studiums langsam unter das Volk bringen. (Beifall.) Die heiligen Mächte der Wissenschaft gehen über die Schranken hinaus, welche Unverstand ihnen ziehen zu können vermeint. Sie bringen offenen Auges und heiligen Herzens den reinen Wahrheit entgegen. Auf rein geschichtlichem Gebiete ist sie im Dienste der Wahrheit. Der Vorwurf, der Kirche sei zu viel zu ihm erschreckt uns nicht! Kirche ist der edelste Vermittlungsgebrauch; man kann niemals genug kirchlich sein. Ein heiliges Interesse der Wissenschaft ist es, daß die geschichtlich unalttbaren Verirrungen nicht schwerig weiter gebildet werden. Es ist auch ein heiliges Interesse der Religion, diese Studien zu fördern. Dafür habe ich mit Schamröthe zuhören müssen, wenn vor gebildeten Andersgläubigen Geistliche und Sakramente ihre überlieferten Irrthümer über heilige Dinge der ihnen anvertrauten Gottheiten austrafen. Die heilige Wahrheit sollte nicht mit abstoßendem Firlefanz umhängt werden. Da gibt es Kreuze, die gleich nach dem Tode Christi gemacht worden sein sollen, während sie etwa Werke des 13. oder 14. Jahrhunderts sind. Die ganze Einschlags-Legende zum Beispiel hängt in der Luft mit Ausnahme der geschichtlich beglaublichen Person des Heiligen. Solche Legenden heute noch zu zählen, heißt das Interesse der heiligen Religion in unverantwortlicher Weise schwieren Schaden auszulegen. (Beifall) Der Apostel Petrus wurde nicht auf dem Janiculus gekreuzigt, obgleich die Sakristeindort noch den Sand von dem Kreuzigungsboden vertheilen. Petrus wurde an der Stelle des Baian, im Sitz des Nero, gekreuzigt.

Angestiftliche Gemüther wähnen, sie lämen mit der Kirchlichen Autorität bei solchen Studien in Konflikt. Innerer Kapit gilt aber hier das best. Beispiel. Er fordert immer auf, die Wahrheit zu suchen. In einem Grundfehler,

die historische vierte Lettson im Brevier als historische Quelle anzusehen. Ich kenne allerdings Geistliche, die diese historische Kenntnis fast nur aus dem Brevier schöpfen, das Brevier ist aber doch durchaus kein Geschichtsbuch. Auch das Martyrologium ist ein Werk, das nicht mehr Antiken hat, als ihm Baronius vor 300 Jahren hat geben können. Die Peter mögen sich am Brevier erbanen, aber historischen Unterricht brauchen sie nicht daraus zu schöpfen.

Wie soll nun die Wahrheit unter das Volk gebracht werden? 1. Es gibt hier keine Wissenschaft, die nur für die Gelehrten da ist, es gibt nicht eine Wahrheit für die eingeweihte Kirche und eine andere für das Volk. (Großer Beifall) Auf Wahrheit hat jeder Anspruch und jeder ein Recht. Sie wird heute von der Erde durch angebliche Volksfreunde vertrieben. Im Schoofo des Katholizismus gibt es Platz für Gelehrte und Ungelehrte.

2. Man sei schonend, langsam vorsichtig. Der Ton der Unverlegerkeit schadet hier nur, noch mehr aber Sarcastus und Hohn. Nicht von den Kanzeln predige man die Dinge, sondern man lasse sie allgemein bei den Verbindungen durchdringen. Man soll durchdrücken lassen, daß man selbst selber mit dem Volke glauben möchte, wenn es wirklich so wäre. Auch dem obersten Tribunal, dem hl. Offizium, hat in der Sache gegen Galilei der Irrthum nicht gefehlt. — 3. Man verständige sich mit der kirchlichen Autorität, mit dem Episcopat, mit der congregatoratio rituum, falls diekt die Kirche an sich ziehen will, um die es sich handelt. Wir verlieren dadurch gewiß nicht. Unsere Kirche ist rätselhaft, in Rom geht man aber mit bleiernen Zünften und mit Recht. — 4. Veröffentlichtungen von Sozialen, die keinen Bezug zum Geschichtsförcher und Schriftsteller haben, sollen hintangehalten werden. Wallfahrtswirte, altefeste Schriftsteller usw. schreiben oft, ohne das A-B-C der Geschichte und Kirche zu kennen. Sie verderben dadurch viel.

Seien wir nicht zaghaft und selbst wenn uns Thoren steinigen wollten. Die Wissenschaft muß sich den Sturmen des Lebens auslegen, sie darf nicht wie ein nervenschwaches Weib bei Widerpruch sich böen zurückziehen. Es gilt, an den großen Baue katholischen Lebens mitzumachen. Es ist kein Neuanfang. Wo so mancher Gott sich in die schönen gotischen und romanischen Gotteshäuser eingeschlichen hat, so sehen wir auch den hohen geistigen Dom der Kirche an manchen Seiten überdeckt mit mediterranen Bildern. Legen wir Hand an! Das Licht aller menschlichen und göttlichen Wahrheit soll die Hallen des Domes durchflutzen.

Vermischte Nachrichten.

Translation des Leibes des heil. Augustinus.

Der heilige Vater hat in Betreff der Übertragung

der Reliquien des hl. Augustinus aus der Kathedrale in

Pavia in die Kirche S. Pietro in Coelo Aureo derselben

Stadt, an den dortigen Bischof ein breve erlassen, in welchem

die Geschichte dieser Reliquien eingehend erzählt wird. Nach

diesem interessanten Darstellung erfuhr die kirchlichen Über-

reste des großen Kirchenlehrers, den auch ein großer Theil

der katholischen Orden als ihren Geistgeber verehrt, im Laufe

der Zeit folgende Ordensveränderungen:

Nach dem Tode des Heiligen wurde dessen Leib von

Jüngern — den mit ihm im bischöflichen Hause gemeinsam

lebenden Klerikern — in der den hl. Protomartyrer Stephan geweihten Kathedrale zu Hippo beigesetzt und blieb dasselbst bis nach der vandalischen Invasion. Unter der Verfolgung

der Katholiken durch den Vandalenkönig Totila wurde

der hl. Fulgentius, Bischof von Ruspe, summt einer großen

Zahl anderer Bischöfe, sowie Briefer, Kleriker, Mönche und

Älten nach Sardinien in die Verbannung geschickt, welche

um die Reliquien des Heiligen vor Verurtheilung zu be-

wahren, dieselben mit sich nahmen. Nachdem der heilige Leib

120 Jahre auf der Insel geruht hatte, fielen die Sarazenen

in Sardinien ein und schändeten auch die Grabstätte des

Heiligen. Da sandte Urtigard, König der Langobarden,

die Goldschafft nach Sardinien, um den heil. Leib mit

schwerem Geld von den Ungläubigen loszutauschen. Die Ge-

haltungen bieten; indeß werden sie dabei ihren ganzen Einfluß geltend machen, daß kostspielige Feste vermieden werden und Ausgabenhöhen ausgeschlossen bleiben. Die Mitglieder sollen durch die Vereine nicht zu zweckwidrig und übermäßigen Ausgaben verleitet werden. Darum empfiehlt sich auch, die regelmäßigen Versammlungen möglichst an Orten abzuhalten, an welchen die Mitglieder nicht genötigt sind, Ausgaben zu machen, und die Zeit für jene so zu wählen und in dem Maße zu beschränken, daß das Familienleben nicht geschädigt wird.

Wir wissen wohl, ehrwürdige Mitbrüder, welche hohe Anforderungen an Eure Arbeitskraft und Euren Berufssinn wir mit diesen Mahnungen stellen. Wir zweifeln aber nicht, daß Ihr unsrem erneuten Aufrufe bereitwillig nachkommen werdet; denn Ihr seid mit uns überzeugt,

wie sehr die soziale Thätigkeit in den priesterlichen Pfarrämtern unter Konstantin, dann das zwar theologisch und kanonisch gut gebildete, aber in der Geschichte allzu

findliche und glaubensfreudige Mittelalter hindurch bis

zur Zeit der erwachenden Kirche im 15. Jahrhundert,

dann wieder von den Jahren des Kampfes mit den protestantischen Neuerungen und der damals argwohnisch und

mistrustiv gewordenen katholischen Geschichtsschreibung

bis zu gewissen Erdbebenen der neueren Zeiten, zeigte

in den großen Zügen gehaltene geschichtliche Überblick,

der die Jahrhunderte durchziehenden Errungen in Betracht

der Menschen Überlieferungen, der heiligen Gegenenden,

der Religionen und ähnlichen Dingen.

Ausgangen mit der Zeit der Verbreitung unechter biblischer Schriften in den ersten Jahrhunderten und der Abfassung von mehr poetischen als historischen Märtyrer-

geschichten in den Jahrhunderten nach dem Siege der

Kirche unter Konstantin, dann das zwar theologisch und

kanonisch gut gebildete, aber in der Geschichte allzu

findliche und glaubensfreudige Mittelalter hindurch bis

zur Zeit der erwachenden Kirche im 15. Jahrhundert,

dann wieder von den Jahren des Kampfes mit den protestantischen Neuerungen und der damals argwohnisch und

mistrustiv gewordenen katholischen Geschichtsschreibung

bis zu gewissen Erdbebenen der neueren Zeiten, zeigte

in den großen Zügen gehaltene geschichtliche Überblick,

der die Jahrhunderte durchziehenden Errungen in Betracht

der Menschen Überlieferungen, der heiligen Gegenenden,

der Religionen und ähnlichen Dingen.

Am 24. Sept. meint die vierzehn Belehrungen des Prozesses gegen Musolini zwei Personen, die ihm nie etwas zu Leibe getragen hatten, aus Berichten erzählen. Nachdem Musolini seine vierzehn

Opfer hämisch eröffnet hat, fand sich sein Programm von A bis Z durchgeföhrt. Gestern ist, wie der "F. B." geschrieben wird, sein letztes Opfer, der Grundbeifall Bielli von Santa

Stefano, den Kunden erlegen, der ihn der Brigant am

24. Sept. menschlich aufzügte. Damit sind die vierzehn Belehrungen des Prozesses gegen Musolini vollständig befehligt, und überredet hat der blutdürstige Brigant zwei

Personen, die ihm nie etwas zu Leibe getragen hatten, aus Berichten erzählen. Nachdem Musolini seine vierzehn

Opfer hämisch eröffnet hat, fand sich sein Programm von A bis Z durchgeföhrt. Gestern ist, wie der "F. B." geschrieben wird, sein letztes Opfer, der Grundbeifall Bielli von Santa

Stefano, den Kunden erlegen, der ihn der Brigant am

24. Sept. menschlich aufzügte. Damit sind die vierzehn Belehrungen des Prozesses gegen Musolini vollständig befehligt, und überredet hat der blutdürstige Brigant zwei

Personen, die ihm nie etwas zu Leibe getragen hatten, aus Berichten erzählen. Nachdem Musolini seine vierzehn

Opfer hämisch eröffnet hat, fand sich sein Programm von A bis Z durchgeföhrt. Gestern ist, wie der "F. B." geschrieben wird, sein letztes Opfer, der Grundbeifall Bielli von Santa

Stefano, den Kunden erlegen, der ihn der Brigant am

24. Sept. menschlich aufzügte. Damit sind die vierzehn Belehrungen des Prozesses gegen Musolini vollständig befehligt, und überredet hat der blutdürstige Brigant zwei

Personen, die ihm nie etwas zu Leibe getragen hatten, aus Berichten erzählen. Nachdem Musolini seine vierzehn

Opfer hämisch eröffnet hat, fand sich sein Programm von A bis Z durchgeföhrt. Gestern ist, wie der "F. B." geschrieben wird, sein letztes Opfer, der Grundbeifall Bielli von Santa

Stefano, den Kunden erlegen, der ihn der Brigant am

24. Sept. menschlich aufzügte. Damit sind die vierzehn Belehrungen des Prozesses gegen Musolini vollständig befehligt, und überredet hat der blutdürstige Brigant zwei

Personen, die ihm nie etwas zu Leibe getragen hatten, aus Berichten erzählen. Nachdem Musolini seine vierzehn

Opfer hämisch eröffnet hat, fand sich sein Programm von A bis Z durchgeföhrt. Gestern ist, wie der "F. B." geschrieben wird, sein letztes Opfer, der Grundbeifall Bielli von Santa

Stefano, den Kunden erlegen, der ihn der Brigant am

24. Sept. menschlich aufzügte. Damit sind die vierzehn Belehrungen des Prozesses gegen Musolini vollständig befehligt, und überredet hat der blutdürstige Brigant zwei

Personen, die ihm nie etwas zu Leibe getragen hatten, aus Berichten erzählen. Nachdem Musolini seine vierzehn

Opfer hämisch eröffnet hat, fand sich sein Programm von A bis Z durchgeföhrt. Gestern ist, wie der "F. B." geschrieben wird, sein letztes Opfer, der Grundbeifall Bielli von Santa

Stefano, den Kunden erlegen, der ihn der Brigant am

24. Sept. menschlich aufzügte. Damit sind die vierzehn Belehrungen des Prozesses gegen Musolini vollständig befehligt,

Ein solides Pianino.
schwarz poliert mit Gravirung, Aufbaum, matt mit geschnitzter Füllung, oder Aufbaum, matt und blank, sämtlich mit Aufzugs, lieferbar bei 5jähriger Garantie schon für 500 Mk. mit 5% Sconto gegen Baarzahlung, bei einer Preiserhöhung von 5% gegen Ratenzahlung von 20 Mk. monatlich; ohne Auszahlung.
Die Instrumente, 1,30 Mtr. hoch, haben vollen, über den Stimmblock gehenden Eigenrahmen, gute Unterdämpfungsmech., Eisenbeinlaviratur und halten vorzügl. Stimmung. Dem Bedürfnis für ein gutes, elegantes Pianino zu billigen Preis ist durch diese Offerte in nicht zu übertreffender Weise Genüge geleistet.
H. Maurer, Pianolager,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Fritz Müller,
Karlsruhe,
Kaiserstraße 221, nächst der Douglasstraße,
Musikalien-Handlung,
Pianoforte-Lager.
Eigene Kunst- und Notendruckerei im Hause.
Bedeutendes „modernes“ Musikalien-Lager.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
Stets Eingang von Neuheiten.
Sämtliche Saiten-Instrumente und deren
Violinen von Mk. 3.75 an. Violinbogen von Mk. 1.50 an.
Violinkästen, mit Schloß und halb gefüllt, von Mk. 3.85 an.
= Mandolinen von Mk. 8.50 an. = Deutsche und Italienische Saiten.
Pianinos zu Kauf und Miete.
Gespielte Instrumente stets am Lager.
Bitte Preisliste zu verlangen.

VI. Berliner Pferde-Lotterie
Unwiderrufliche Ziehung am 12. Oktober 1900.
Hauptgewinne 10,000, 8000, i. S. 3333 Gewinne Werth 100,000 Mark.
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., Porto und Liste 20 Pf., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme das Bankgeschäft
Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3,
in Karlsruhe bei Carl Götz, Hebelstrasse 11/15.

Nun eröffnet Fasannen-Bad,
Fasannenplatz 9, nächst der Kaiserstraße.
Geöffnet an Wochentagen:
von Morgen Früh bis 10 Uhr Abends,
Geöffnet an Sonntagen:
bis Mittags 12 Uhr.
Einzelpreis mit Wäsche 40 Pf.
Im Abonnement 35 Pf.
Besitzer: **F. Soot.**

Anzüge,
Knabenanzüge, M. 2½, 3, 4, 5, bewährte gute Qualitäten.
Herrenanzüge, M. 10, 12, 15, 18, neueste Stoffe, moderne Farben. Feinste Sachen zu erschämlich billigen Preisen.
Specialität: Herrenanzüge nach Maass, Mk. 35 bis 45, nur äußerst solide Qualitäten, Beste Bearbeitung.
Anzugstoffe in größter Auswahl.
Joh. Hertenstein, Herrenstrasse 25, Ecke Erbprinzenstrasse.
Bitte versuchen Sie meine

Cuba, Amerikana, mittelkräftig, 7 Stück 40 Pf., Paquet 10 Stück 55 Pf., 100 Stück M. 5.50.
Gustav Schneider, Karlsruhe, Kaiserstrasse 122.

Kaiserstr. 187. C. BERNER, zwischen Herren- und Waldstraße zeigt hiermit den Eingang hervorragender Neuheiten in allen Preislagen für die Herbst- und Winteraison an.
Kleiderstoffe, schwarz und farbig, in allen Woll- und Webarten.
Seide und Sammt für Kleider, Blousen und Besätze.
Damen-Confection:
Golf-Gapes, Jacken, Valetots, Tuch- und Flüschkragen, Regenmäntel, Abendräder, Costüme und Costüm-Röcke in schwarz und farbig, Morgenröcke, Matines, Tupons und Blousen in Wolle und Seide.
Bei grösster Auswahl die allerbilligsten Preise.

Möbel auf Credit. Für Brautleute empfehle ich in größter Auswahl Möbel, Betten und Polsterwaaren, Complete Ausstattungen in allen Preislagen auf Theilzahlung zu billigsten Preisen bei reellster Bedienung.
Ferner: Herren- und Damen-Confection. Manufactur- und Weißwaaren. Anzahlung ein kleiner Theil. Bequemste Abzahlung.

M. Tannenbaum, Kreuzstraße 16.

Geschäfts-Empfehlung.
Wir empfehlen uns zur Ausführung pünktlicher und sauberer, sämtlicher in unser Fach einschlagenden
Hafnerarbeiten, wie: Reinigen, Reparieren und Andauern von Oefen und Herden jeder Konstruktion, Umrümen von Porzellänen u. dgl. Das Reinigen und Reparieren von Amerikanischen und Irischen Oefen, sowie
Junker & Ruh Oefen wird billigst besorgt. Lieferung und Umtausch aller Systeme von Junker & Ruh Dauerbrand-Oefen, sowie Porzellan-Oefen und Herden jeder Art.

Weinsteiner & Haas, Hafner, Waldstraße 73, 2. Stock.

Für Private und Schneider
Extra-Ausgabe von separaten Artikeln, nur neue Decks, in vorzüglichsten Qualitäten zu Netto Cassa-Preisen:
Ser. I Melton : 5.90 per Meter
II Kammgarn : 6.20 " "
III Nouveautés : 6. " "
IV Kammgarn : 7.20 " "
V Mele Nouveauté : 6.20 " "

Muster zur Verfugung.

Wilh. Wolf jr., Tuchabtheilung, Eingang Lammlstraße.

Nähmaschinen, neuesten Systems, vor- und rückwärts nähend, auf Wunsch mit Stich- und Stoffapparat, langjährige Garantie.
Strickmaschinen, erstklassiges Fabrikat, mit vielen Verbesserungen, Unterhalt gratis, soulante Zahlungsbedingung.
Schwinn & Ehrfeld, Karlsruhe, Adlerstraße 34, Eingang Lüdelsplatz. Fabrikalager der Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach. Kataloge gratis u. franco.

Premier-Fahrräder sind unübertrffen in leichtem Lauf Stabilität und Eleganz.	Premier-Helicalrohrräder Doppelrohrräder Freilafräder Motorräder Transporträder
---	--

Vertreter: **H. Voigt,** Adlerstrasse 9. Mechanische Werkstätte.

Rosenkranz-Bettel, per Bogen (15 Stück) 10 Pf., sind zu haben bei der Expedition des „Badischen Beobachters“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Panorama Festhalleplatz. Neu ausgestellt Kolossalrundgemälde „Der Hamburger Hafen“ und „Tiefsee-Aquarium“. Eintrittspreis pro Person : 50 Pf., Kinder und Militär : 25 Pf.

Café Bauer. Rathskeller wieder geöffnet. Frühstückskarte von Morgens 9 Uhr ab.

H. Freyheit, 117 Kaiserstrasse 117. empfiehlt sein grosses Lager in allen Sorten
Schuhwaaren in nur guter Qualität zu billigst gestellten Preisen. Fabrik - Niederlage von Otto Herz & Co. Alleinverkauf der



SCHWEIZ PATENT 10382 * D.R.G.M. 33761

Man beachte den Stempel „Triumph“ auf der Sohle!!!

An- und Ausziehen mit einem Griff!

Die Weite ist verstellbar!

Vorzüglicher Sitz ohne jeden Druck!

Kein umständliches Schnüren und Knöpfen!

Keine den Blutlauf hemmenden Gummizüge!

Kein anstrengendes Bücken mehr!

Vorrätig für Herren, Damen und Kinder in bester Qualität!

Fuldaer Bonifatius-Kalender für das Jahr 1901,

mit Farbendruckbild „Der Weltleröser“ à 35 Pf. zu haben bei der Expedition dieses Blattes und den Zeitungsträgern. Nach auswärts wird derselbe gegen Einführung von 45 Pf. verkauft.

Aerztliche Wohnungs-Verlegung.
Dr. Cramer, homöopathischer Arzt
in Karlsruhe,
wohnt jetzt nicht mehr Kaiser- und Douglassstrassen-Ecke,
sondern
Kriegstrasse 47
(Kreuzung Karlstrasse),
nächst dem alten Vincentiushause.



Aufruf.

Mit Bezug auf unseren früheren Aufruf erlauben wir uns darauf hinzuweisen, daß diejenigen Sendungen, welche noch vor Jahresende bei unseren Truppen in China eintreffen sollen, spätestens am 15. Oktober d. J. verladen sein müssen. Wir bitten deshalb alle diejenigen, welche beabsichtigen, unserer Landstreiter in China auf Weihnachten noch Liebesgaben an Geld, Cigaren, Tabak, Conserven, Spirituosen u. s. w., sowie Kleidungsstücke u. dgl. für den strengen chinesischen Winter zu spenden, solche baldmöglichst bei unserer Hauptfamilienstelle für das Großherzogthum Baden in der alten Grenadierkaserne am Ludwigsplatz, Eingang neben der Douglassstrasse, abgeben zu wollen.

Geschäftsstunden finden statt:

von 10—12 und 4—6 Uhr,
während derselben wird bereitwillig jede beständige Auskunft ertheilt und auch Vormerkung für besondere Verwendung der Gaben angenommen.

Karlsruhe, den 20. September 1900.

Für den
Vorstand des Karlsruher Männerhilfsvereins:
Ges. Rath Dr. von Weech,
Archivdirektor und Kammerherr,
Vorsitzender.
Pfeifer, Hoflieferant,
Stellvertreter des Vorsitzenden.

Ströbe, Hofapotheke,
Schriftführer.

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank
für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe
übernimmt Kinder-Versicherungen der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:
a) auf einer vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt; 18, 20, 25 u. Jahr;
b) auf den Hochzeitstag eines Kindes;
c) Altersversicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.
Die freiere der Weise erfolgt, desto billiger die Prämie.
Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers.— Vollständige Rückgewähr, falls das verjüngte Kind vorzeitig stirbt.— Niedrige Prämien, hohe, parfümige Vermaltung, alle Überhöhung den Versicherten.
Aussturz erhält und Anträge nimmt entgegen:
Die Direktion, Schlossplatz 7, Karlsruhe.

Hôtel Germania — Rom.

Größtes deutsches Hôtel Italiens mit den mässigsten Preisen. 200 Zimmer. Grosse elegante Säle. Fahrstuhl. Omnibus am Bahnhof.

Hauptquartier der deutschen Pilgerzüge.
Vollständige Verpflegung incl. Wein und Wohnung 8—9 Lire per Tag.

Lermann, Besitzer.

Vor

Einkauf von Betten und Polstermöbeln versäume Niemand, unser stimmend großes Lager zu besichtigen.
40 Stück fertige Divans und Wohnzimmer-Sofas, in allen Preislagen, größte Auswahl in Bettstellen, Schränken und Chiffonieres, Kommoden, Tischen, Stühlen, Spiegeln, ganze Aussturz, sowie einzelne Zimmereinrichtungen unter Garantie für solide Arbeit.
— Ganze Aussteuer werden besonders berücksichtigt.

Gebr. Klein, Durlacherstrasse 97/99.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Maggi zum Würzen Ein Probe-Fläschchen für 25 Pf.	MAGGI'S Bouillon-Kapseln Kapsel + 2 Portionen Krautfüll. Fleischbrühe für 16 Pf. für 12 Pf.	MAGGI'S Gemüse-u. Kraft- SUPPEN 1 Würfel + 2 Portionen für 10 Pf.	MAGGI'S Gluten-Kakao in Würfeln für 5 Pf.
---	--	--	---

Zu haben in allen Kolonial-, Delikatesswaren-Geschäften und Drogerien.

Pariser Welt-Ausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den
Original SINGER Maschinen

GRAND PRIX
der höchste Preis der Ausstellung, zuerkannt.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges., Karlsruhe, Kaiserstrasse 124.

Wirtschaftsvermietung.

Nr. 14739. Die zum Betrieb einer Gattwirtschaft bestimmten Gebäudeteile bzw. städtischen Schlach- und Blechhof sollen vom 1. März 1901 an neu vermietet werden.

Die Bedingungen nebst Bezeichnung der Gebäudeteile können beim Stadtratssekretariat I. Rathaus 2. Stock, Zimmer Nr. 54, erobten werden. Das gelbt find auch die Angebote, jährlich und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens Mittwoch, den 10. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, einzureichen.

Karlsruhe, den 17. September 1900.

Der Stadtrat:
Schlegler, Zacher.

Futter-Lieferung.

Die Lieferung von:
80 Ein Gelberlachs (Möhren),
50 " Zuckerrüben,
50 " gewöhnl. Kartoffeln,
20 " Roggenrohr,
soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Anhören von Mietern, bis 10. ds. Ms., vormittags 9 Uhr, bei der unterzeichneten Einsendestelle eingereicht, wo jedoch auch die Lieferungsbedingungen auf Einsicht aufliegen und die Angebote zu verwendenden Formular abgegeben werden.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1900.

Städt. Garten-Inspektion.

Pfänder-Versteigerung.

Zum Monat Oktober d. J. versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Haushaltspfänder bis zu Lit. Y Nr. 10.000.

Eine Erneuerung der selben kann noch bis zum 10. Oktober d. J. stattfinden. Karlsruhe, den 30. September 1900.

Städtische Spar- und Pfandleihkasse.

Verwaltung.



Geschäfts-Empfehlung.

Vielseitigem Wunsche entsprechend, habe ich

Leopoldstrasse 2a, am Kaiserplatz,

eine Filiale errichtet.

In der Blumenbinderei jeder Art, Topfpflanzen und Schnittblumen werde wie seit Jahren nur das Beste und Schönste bieten und bitte um geneigtes Ferneres Wohlwollen.

Carl Lange, Hoflieferant

(J. E. Schmidt's Kunstgärtnerei),

Karl-Friedrichstrasse 6.

Telefon 1094.

Wirtschaftsübernahme und Empfehlung.

Einem till. Publikum von Karlsruhe und Umgegend, sowie meinen Freunden und Gönern die ergebene Anzeige, daß ich die Wirtschaft

Alte Brauerei Kammerer,

Waldbornstrasse 23,

übernommen habe.

Um geneigten Zuspruch bitten

hochachtend

Gustav Zahn,

zuletzt Schühenhof Baden-Baden.

Sonntag: Bockwürste mit Sauerkraut.



Wein- und Bier-Restaurant

zum Hohenzoller

Ecke der Kronen- und Zähringerstraße

Karlsruhe

empfiehlt seine neu hergerichteten Lokalitäten.

Spezialität:

Reine badische Weine.

Vorzügliche Küche zu jeder Tageszeit.

Hochseines hesses Sinner'sches Taselbier.

Der Besitzer:

Hermann Schütz.

Hotel und Restaurant zum „Eber“, Karlsruhe, Kreuzstraße 33,

in nächster Nähe des Hauptbahnhofes,

empfiehlt seine Lokalitäten bei guter Küche, garantiert reinen östlichen und Italienischen Weinen bester Marken. Ausschank von s. hellen und dunklem Export-Bier.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste in jeder Weise bei Billiger und rechter Bedienung zufrieden zu stellen und sehe ich zahlreichem Besuch gerne entgegen.

Hochachtungsvoll **Friedrich Kasper.**

NB. Comfortable Fremdenzimmer zu mäßigen Preisen.

Karlsruher Colosseum.

Täglich Theater Variété.

Anfang 8 Uhr. Kassen-Eröffnung 7 Uhr.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

Anfang 4 und 8 Uhr. — Alle 14 Tage neues Programm.

A. Axtmann (Friedr. Schäfer Nachflg.) Weinhandlung, Karlsruhe, Comptoir: Adlerstrasse 35.

Eigene Kellerien: Adlerstrasse 35, Zähringerstraße 7 und Zähringerstraße 74.

Empfehlung als Spezialität: Badische Fassweine und Original-Flaschenweine, französische u. deutsche Champagner.

Garantie für Reinheit. — Proben und Preisfournant frei.

Uhren u. Goldwaren werden in

Werstätten vorsichtig und billig repariert

bei Emil Bossert, Kaiserstrasse 199b,

Ecke Waldfstraße, und Kaiserstrasse 93, bei

der Kronenstraße.

Trauringe, mit Karatstempel ver-

sehen, in jeder Preislage stets vorrätig.

Verantwortlich:

Für den politischen Tell: Adolphe Siegel.

Für kleine badische Kronen, Rosales, Vermischte Nachrichten und Gerichtsblätter: Hermann Wahler.

Für Feinheiten, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Vogel.

Für Handel und Vertrieb, Haus- und Landwirtschaft, Inserate und Neßtamente: Heinrich Vogel.

Sämtliche in Karlsruhe, Notariats-Drauf und Berlog der Amtsstelle, Heinrich Vogel, Direktor.

Notariats-Drauf und Berlog der Amtsstelle, Heinrich Vogel, Direktor.

Badische Landesbibliothek, Heinrich Vogel, Direktor.

Baden-Württembergische Landesbibliothek, Heinrich Vogel, Direktor.